

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Die »Imagination« verbindet uns in besonderer Weise mit Wilfried Dieter, der im Dezember gestorben ist. Wir trauern. Wir sind ihm aber auch dankbar und freuen uns über viel Wertvolles, das er unserer Zeitschrift in über 30 Jahren hinterlassen hat. Im Editorial 1/2003 wird seine Leistung erstmals ausdrücklich gewürdigt. Es »sei ihm gedankt« – so heißt es –, dass er »... nicht nur durch sein unermüdliches und rasches Korrigieren der eingelangten Texte die Herausgabe der IMAGINATION ermöglicht, sondern durch viele Ideen wesentlich zur Gestaltung der Zeitschrift beiträgt.« Diese Worte charakterisieren Wilfried Dieters vielfältigen und umfassenden Beitrag.

Sein Engagement galt der fachlichen Qualität der Zeitschrift, die ihm dann auch in leitender Funktion bis zu seinem Abschied aus der Redaktion im Herbst 2016 ein wesentliches Anliegen war. Dass die Beiträge – wie von ihm angeregt – in einem Peer-Review-Verfahren begutachtet werden, ist inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden.

Einer seiner inhaltlichen Schwerpunkte lag in der Integration neu gewonnener Erkenntnisse aus der Psychoanalyse in die Theorie und Praxis der KIP. Der Frage der spezifischen Bedeutung der Imagination für den tiefenpsychologisch fundierten Behandlungsprozess mit der KIP widmete er zahlreiche eigene Artikel. Er förderte aber auch »Nachwuchsauteur*innen«, die sich für diese Themen interessierten.

Seine Freunde Eberhard Wilke und Harald Ullmann lassen uns an sehr persönlichen und intensiven Bildern teilhaben, die sie mit Wilfried Dieter verbinden. Sie regen an, eigene Imaginationen auftauchen zu lassen, um sich an ihn zu erinnern. Als Vertreterin des ÖGATAP-Vorstands ergänzt Barbara Boros gemeinsam mit Wolfgang Ladenbauer noch Stationen seines Lebenslaufes.

Auch im Sinne seines Erbes gilt unser Bemühen weiterhin, der Komplexität der Theorie und Methodik unserer drei tiefenpsychologisch fundierten Therapieverfahren gerecht zu werden. Wir wollen Interesse und Begeisterung wecken und zu ihrer kreativen Weiterentwicklung anregen und beitragen.

In der vorliegenden Ausgabe geben drei Artikel Einblicke in Lern- und Entwicklungsprozesse in Psychotherapien. Michael Ermann, Götz Biel & Harald Ullmann und Philip Zindel leisten wertvolle Beiträge dazu, die in spezifischen Einzelfällen oft nur schwer unmittelbar zu beobachtenden und fassbaren Veränderungen mit unseren Behandlungs- und Veränderungsmodellen zu verknüpfen.

Aus Michael Ermanns Vortrag für die ÖGATAP sind vielen insbesondere zwei Sätze in Erinnerung: »Beziehungserfahrung heilt mehr als die Vermittlung von Einsicht.« Und »Wir sind nach jeder Begegnung ein anderer«. Grundlagen des dahinterstehenden intersubjektiven Behandlungskonzepts finden sich in seinem Beitrag ebenso wie deren Umsetzung anhand anschaulicher Fallbeispiele. In Erweiterung der Begriffe von Übertragung und Gegenübertragung werden die Wahrnehmungen der Patient*innen der Übertragungsbeziehung in ihrer Bedeutung jenen der Therapeut*innen gleichgestellt. Die beiden Beteiligten ko-konstruieren mit ihren eigenen Übertragungen und Gegenübertragungen eine Szene, deren Bedeutung sie gemeinsam aushandeln. Zur Veränderung von Emotionalität, Vorstellungswelt und Selbst tragen Empathie und Introspektion im therapeutischen Prozess als wichtige Werkzeuge bei. Die Selbstreflexion der Therapeut*innen gilt den eigenen Übertragungen und dem Blick auf die Gegenübertragung der Patient*innen, mit denen diese darauf reagieren. In der KIP und der Hypnosepsychotherapie haben sich zur diesbezüglichen Reflexion sogenannte »stille Imaginationen« bzw. »Gegenübertragungstrancen« zu Patient*innen oder zur therapeutischen Situation bewährt.

Der Beitrag von Götz Biel & Harald Ullmann ist insofern richtungsweisend, als es den beiden Autoren gelingt, jene Konstrukte und Methodik aus der Verhaltenstherapie sichtbar zu machen und zu benennen, die ansonsten nur implizit als »schweigender Hintergrund« in Hypnosepsychotherapie und Katathym Imaginativer Psychotherapie Anwendung finden. Spielerisch metaphorisch gesehen ergibt die Kombination der KIP mit Elementen anderer Methoden eine Cuvée. Zugleich betont der Beitrag die Unterschiede der KIP zum verhaltenstherapeutischen Einsatz von Imaginationen, indem sie dynamisch unbewusste Prozesse und Aspekte des Erlebens miteinbezieht. Sie grenzen das Behandlungskonzept der KIP in ihren Alleinstellungsmerkmalen auch von der psychoanalytischen Therapie ab, zeigen jedoch auch differenziert auf, dass die KIP in ihrer Konzeption im metatheoretischen Rahmen der Psychoanalyse steht.

Philip Zindel beschreibt in seinem Beitrag die Umsetzung einer therapeutischen Grundhaltung bzw. eines definierten »Zustandes« der Therapeut*innen in der Hypnosepsychotherapie. Ein Kommentar ergänzt die theoretische Einbettung des »konsequenten, interaktiven Explorierens in Hypnose«.

Zum Schluss noch in eigener Sache: Wir, Michael Harrer und Eveline Schöpfer-Mader haben die Redaktionsleitung vor zwei Jahren gemeinsam als Doppel- leitung übernommen. Nach einer inhaltlich produktiven und persönlich sehr angenehmen Zusammenarbeit – auch mit dem gesamten Redaktionsteam – werde nur noch ich (E. S.-M.) in dieser Funktion bleiben. Michael Harrer wird aber weiterhin in der Redaktion mitarbeiten.

Eveline Schöpfer Mader und Michael E. Harrer
